

Hallenbad: Baustart noch dieses Jahr

Einstimmig hat der Betriebsausschuss für das millionenschwere Projekt gestimmt: Die Entwürfe des Planerteams überzeugten

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
LYNN NAGY

Weinstadt.

Lange ging es hin und her, jetzt soll der Bauentschluss gefasst werden: Das Weinstädter Funktionshallenbad, inzwischen rund 16,6 Millionen Euro schwer, soll Realität werden. Noch dieses Jahr sollen die Bauarbeiten auf dem Gelände beim Bildungszentrum beginnen. Sie müssen auch bald starten: Denn drei Millionen Förderung vom Bund sind an einen sportlichen Zeitplan gebunden. Doch was dürfen Weinstädter vom neuen Hallenbad erwarten?

2009 und 2010 hat die Stadt schon mal über ein Funktionshallenbad beraten. Damals fanden die Entwürfe keine Mehrheit, auch bei einem Bürgerentscheid nicht. Als karg und total langweilig hat Ulrich Witzlinger (CDU) die damaligen Pläne in Erinnerung: „Das war eher ein Gesundheitsbad.“ Überzeugt hat ihn das damals nicht. Anders sieht es jetzt mit dem geplanten Funktionshallenbad beim Bildungszentrum aus. „Ich halte es für denkbar, dass dieses Bad den Menschen in Weinstadt Freude bereitet“, fasst es der Stadtrat nach dem ausführlichen Sachvortrag von Stadtwerke-Betriebsleiter Thomas Meier und des Planerteams in der jüngsten Sitzung des Betriebsausschusses zusammen. Und das nicht nur in den nächsten paar Jahren, sondern längerfristig, hofft Stadt und Stadträte.

DLRG kann im neuen Bad richtig trainieren

Ein Spaßbad wird das neue Hallenbad trotzdem nicht: Zielgruppe sind ganz klar Schulen, Vereine und sportliche Schwimmer. Die Planung sieht eine große Schwimmhalle mit sechs Bahnen mit jeweils 25 Meter Länge vor, außerdem eine Sprunganlage mit einem Drei- und einem Ein-Meter-Brett. Die Sprunggrube wird 4,25 Meter tief sein – für die Sprünge nicht zwingend notwendig, aber es gebe bei der DLRG Trainingseinheiten, die diese Tiefe erfordern, erklärt Architekt Eshref Bajrami. Er und das Team vom Architektenbüro Geising und Böker aus Hamburg sind auf die Planung von Schwimmbädern spezialisiert.

Zusätzlich zur Schwimmhalle gibt es ein Lehrschwimmbecken (9 Meter mal 12,5 Meter) mit bis auf 1,80 Meter absenkbar Boden und einen Kleinkindbereich mit zwei untiefen Becken und mit spielerischen Elementen wie einer Rutsche oder einem Spritztier. Alle Bereiche sollen baulich voneinander getrennt werden, damit sich die



So soll die Südansicht des Funktionshallenbades einmal aussehen.

Visualisierung: Geising + Böker Architekten, Hamburg

jeweiligen Nutzer so wenig wie möglich gegenseitig stören. Auch bei den technischen Einrichtungen, untergebracht in der teilweisen Unterkellerung und auf dem Dach, wo Photovoltaik und Lüftung Platz finden sollen, ist bereits alles bis ins kleinste Detail geplant.

Das bedeutet aber auch: Was die Kosten angeht, sind jetzt noch genauere Kennzahlen bekannt. Und seit der letzten Kostenschätzung im Oktober 2022, wo eine Kostensteigerung von rund vier Millionen von 11,55 Millionen Euro auf 15,55 Millionen Euro angekündigt wurde, ist jetzt noch eine gute Million obendrauf gekommen: Von 16,6 Millionen Euro gehen Stadt und Stadtwerke inzwischen aus.

Das Positive dabei sei aber, dass die Planung so detailliert sei, dass keine großen Preissprünge mehr zu erwarten seien, so das Planerteam, und auch bei den verschiedenen Gewerken seien weitere, stärkere Preiserhöhungen ihrer Einschätzung nach aktuell nicht sehr wahrscheinlich. Und die drei Millionen Förderung vom Bund sind gesichert – vorausgesetzt, das Bad wird noch 2025 fertig und bis 31. Dezember 2025 ist alles abgerechnet. Deswegen soll der Bau noch dieses Jahr, laut aktuellem Planungs-

stand am 1. August 2023, starten. Auch wenn die Kosten es auf den ersten Blick nicht widerspiegeln: Das Planungsteam hat sich in den zurückliegenden Monaten jeden Winkel des Bades noch einmal ganz genau angeschaut und nach Möglichkeiten gesucht, hier und da noch Kosten zu sparen und das Bad ganz besonders effizient und klimafreundlich zu gestalten – denn auch das ist eine der Anforderungen, die an das neue Bad gestellt werden.

Klimaneutralität zunächst nicht möglich wegen BHKW

Aus der SPD war im Herbst außerdem der Auftrag ans Planerteam gekommen, zu prüfen, ob das neue Bad nicht mit den unter Weinstadt vorhandenen Mineralquellen oder dem Grundwasser betrieben werden könne. Beides habe man geprüft, es sei aber schlicht zu kostspielig, so die Architekten.

Ursprünglich war die Forderung des BUND Weinstadt gewesen, einen klimaneutralen Betrieb sicherzustellen (*wir berichten*). Das wird zumindest anfangs nicht gleich möglich sein: Die Förderrichtlinien vom Bund setzen ein mit Gas betriebenes Blockheizkraftwerk (BHKW) als Heizquelle voraus. Jedoch sei die Planung so angelegt,

dass in der Zukunft das BHKW durch eine Wärmepumpe ersetzt werden könne, so der Architekt. Bis dahin könne man den CO₂-Ausstoß ja durch einen zusätzlichen Hektar Freiflächen-Photovoltaik ausgleichen, schlug Manfred Siglinger (Grüne) vor. Im Gebäude soll ansonsten an vielen Stellen eine Wärmerückgewinnung stattfinden, ein Band mit zusätzlicher Photovoltaik an der Südfassade soll Strom für den laufenden Betrieb liefern. Auch eine zusätzliche Dämmschicht an der Bodenplatte, wofür die Stadt etwas mehr Geld bewilligen wird, soll dazu beitragen, das Bad auf das Effizienzniveau eines KfW-Effizienzhauses 40 zu bringen.

Die Mitglieder des Weinstädter Betriebsausschusses stimmten dem Planungsstand und Baubeschluss einstimmig zu – über diese Empfehlung wird der Gemeinderat am Donnerstag, 2. März, noch abschließend beraten. Die Vorfreude auf das neue Hallenbad war bei den Ausschussmitgliedern bereits zu spüren: „Zum ersten Mal kann die SG Weinstadt wieder Schwimmwettbewerbe machen“, freute sich Roland Ebner (FWW). „Das ist eine Teamleistung von allen hier“, lobte Oberbürgermeister Michael Scharmann die Stadträte.